Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 252. Dienstag den 28. Oktober. 1834.

Inland.

Berlin, 25. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Schöppen Franz Herres jun. zu Eisenschmitt, Regierungs-Bezirk Trier, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Pfarrer in Kosel, Barthold, zum evangelischen Pfarrer in Nieder-Hartmannsdorf, und der Predigtamts-Kandidat Beyer zum evangelischen Pfarrer in Konradsdorf ernannt worden.

Angekommen: Der bisherige Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Paëz de la Cadena, von St. Petersburg.

Berlin, 26. Octbr. Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Reichelt zu Neisse den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Brandenstein zu Meschede zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Julius Schmidt zu Frankfurt ist zum Justiz-Commissarius bei der Königl. Gerichts-Commission zu Tangermünde und den in einem Umkreise von drei Meilen belegenen Patrimonial-Gerichten bestellt worden.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, von Stolberg.

Berlin. Dem ehrwürdigen Hufeland ist eine schöne Erweiterung des ihm im vorigen Jahre überreichten, mit 3200 Fac-similia gezierten Stammbuches zu Theil geworden. Sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen unsers allverehrten Herrscherhauses haben nämlich Höchstihre, durch des Hrn. Prof. Krügers Meisterhand eigens in schwarzer Kreide gezeichnete Bildnisse in ein kostbares und äußerst elegantes Erinnerungsbuch vereint, und durch Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin in eigner erhabenen Person dem gefeietten Jubilare, in seiner Behausung, unter den huldvollsten Ausdrükken überreichen lassen.

Zu Berlin erfolgte am 18. Octbr. die Uebergabe des Rektorats der Universität von Hrn. Prof. Strauß, an Hrn. Prof. Steffens.

Am 20. Oktbr. starb zu Bonn Hr. Prof. Mackeldey — ein großer Verlust, sowohl in wissenschaftlicher Beziehung, als auch für seine unversorgte Familie.

Von der Stadt Goldapp (Reg. Bez. Gumbinnen) ist in der Nacht vom 15. zum 16. Oktbr. mehr als die Hälfte abgebrannt! Nur der schlechtere Theil steht noch; die Gefangenen im dortigen Gefängnisse mußten ihrer Haft entlassen werden, um nicht zu verbrennen, sie retteten jedoch erst die Gerichtsakten des Landgerichts und nachher in aller Stille und ungeheißen des Landgerichts-Verwesers Privat-Effekten aus seinem brennenden Hause, ehe sie von ihrer Freiheit Gebrauch machten. Ein Zug von Herzensgüte, der diesen Menschen so viel Ehre macht, als er auf die Milde schließen lässet, mit welcher jener Mann sie behandelt hat. Menschen sind nicht umgekommen, aber 291 Familien haben all das Ihrige verloren. Es hat sich dort ein Hülfsverein gebildet.

In derselben Nacht, in welcher Goldap brannte, hat auch ein großes Feuer in Wehlau (Reg.-Bez. Königsberg) 52 Scheunen und 16 Ställe vernichtet.

Deutschland.

München, 18. Oktober. Gestern sind 126 Griechische Freiwillige mit drei Geistlichen, unter Kommando des Ober-Lieutenants Zentner, von hier auf Wägen nach Triest abgegangen. — Die hiesige Steuerkataster-Kommission hat mehre hundert Individuen, die dort als Geometer und sogenannte Katasterschreiber beschäftigt waren, ihres Dienstes entlassen. — In Lindau besteht nun wieder eine Griechische Werbestation. Leute, welche sich dort engagiren lassen, erhalten Reisegeld.

In der religiösen Zeitschrift Sion spricht ein „altbaierischer Patriot" den Wunsch aus, die Jesuiten als Lehrer und Seelsorger wieder eingeführt zu sehen. Nach seiner Meinung sind die Sachen des National-Unterrichts und der National-Bildung ganz in eine gräßliche Zerrüttung gekommen!! Diese Apologie des Jesuiten-Ordens steht

auch in Nr. 61. des baierischen Volksfreundes vom 14. Oktbr. 1834, zu lesen.

Regensburg, 14. Oktober. Der Bau der Walhalla wird fleißig von Fremden, besonders von Engländern, besucht, welche, aus München kommend, sich alsbald nach dem nahen Donaustauf begeben, um dieses herrliche Werk des Monarchen zu bewundern, welcher jährlich bis auf die Hälfte seiner Civil-Liste der Kunst zuwendet. Bei der Walhalla waren von diesem Frühjahr an bis jetzt ungefähr 350 Arbeiter unausgesetzt beschäftiget, die trotz der Wohlfeilheit der Lebensmittel um Regensburg einen hohen Lohn erhalten. In sechs Jahren, sagt man, dürfte Deutschland seine Walhalla fertig sehen. Für das Innere selbst arbeiten zur Zeit schon die berühmtesten Künstler Deutschlands und Europa's, unter vielen andern namentlich Rauch in Berlin und Thorwaldsen in Rom.

Darmstadt, 17. Oktober. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Ministers des großh. Hauses, daß der Großherzog unterm 18. April d. J. die Errichtung einer Kabinetsschulden-Tilgungskasse beschlossen und die Direktion derselben dem wirklichen Geh. Rathe und Ober-Finanz-Kammer-Präsidenten von Kopp und dem Geh. Rathe Zimmermann übertragen habe.

Zu Homburg vor der Höhe ist am 6. Oktober der landgräfl. hessenhomburgische geheime Rath und dirigirende Präsident v. Ibel (auf welchen im Jahr 1819 durch den Apotheker Löning ein Mordversuch gemacht wurde) im 57sten Jahre gestorben.

Frankfurt, 16. Oktober. Wie man vernimmt, werden unsern Bevollmächtigten zwei achtbare hiesige Kaufleute — man nennt unter ihnen den Präsidenten unserer Handelskammer — nach Berlin begleiten, und die Abreise derselben nun sehr bald erfolgen. — In diesen Tagen ist im hiesigen Amts-Blatte die Verordnung, wonach alle in nicht zum Deutschen Bunde gehörenden Staaten erscheinenden Druckschriften unter 20 Bogen in Deutscher Sprache ohne besondere Erlaubniß der Regierung nicht ausgegeben werden dürfen, erneuert worden.

Frankfurt, 21. Oktbr. Die Kavalerie unserer Stadtwehr exerzirt jetzt häufig im Feuer, was seit mehren Jahren nicht der Fall war. Ein Oestreichischer Wachtmeister leitet die Uebungen im Pistolenschießen, ein Preußischer Wachtmeister die im Manövriren.

Dresden, 15. Oktbr. Vorige Woche zog eine Kolonne Auswanderer nach Nord-Amerika aus der Oberlausitz nach Bremen hier vorbei; es waren über 50 Personen, lauter wohlhabende Leute. Eine noch größere Anzahl bereitet sich für nächstes Jahr zur Auswanderung vor.

Hannover, 20. Oktbr. Der Ober-Ingenieur Herr Vignoles, dessen Ankunft aus England man erwartete, damit er die Aufnahme des Zuges der Eisenbahn von Hamburg nach Hannover nachsehe, hat zuvor eine Eisenbahn von Dublin nach Kingstown zu vollenden. Es ist dies eine prachtvolle Bahn, die an einigen Stellen sogar für 4 Wagen eingerichtet ist. Sie beginnt mitten in der Stadt Dublin, 30 Fuß über der Straße, und führt auf einer Reihe elliptischer Bogen in gerader Linie über mehrere Wege, über den Dock des großen Canals, so wie über den Fluß Dodder hinweg, zieht sich dann längs dieses Flusses hin, bis sie die See erreicht, und läuft $1\frac{1}{2}$ Meile queer durch diese auf einer Eindämmung fort, die einen schönen Spaziergang mit einer doppelten Reihe von Eisengleisen bildet, und gegen die Seeseite zu durch einen parabolischen Schutzdeich, gegen den Schlag der Wellen gesichert ist.

Hamburg, 21. Oktober. Der Cuxhavener Neptunus vom 19ten d. enthält über den schweren NW.-Sturm vom 17ten und 18ten noch Folgendes: „Das Wasser stieg am 17ten bis auf eine Höhe von 20 Fuß, und betrug nur 2 Zoll weniger als die vorige November-Fluth. Neuwerk steht unter Wasser. Auf dem Ritzebütteler Schloßwalle ist ein steinerner Sonnenzeiger umgewehet. An den gefährlichsten Löchern, welche der Sturm dem Döser Deich zufügte, wird noch fortwährend gearbeitet. Viele größere Schiffe haben gelitten, kleinere sind gekentert (umgeworfen).

Oesterreich.

Aus Klausenburg meldet man: In der am 13. Sept. abgehaltenen Landtagssitzung zeigte der Interims-Präsident, Graf Adam v. Nemes, an, daß zwei Wochen hindurch keine Landtagssitzung werde abgehalten werden.

Großbrittannien.

London, 17. Oktbr. Fernere Details über die Einäscherung der beiden Parlamentshäuser. Das Feuer brach gestern Abend gegen $6\frac{3}{4}$ Uhr plötzlich im Oberhause, in dem sogenannten **Bishop's Lobby** aus. Noch vor 8 Uhr stand der ganze Theil des Oberhauses, von der Gallerie, durch welche die Pairs ihren Eintritt haben, bis zu der Ecke, welche an die Commitee-Zimmer des Unterhauses stößt, in Flammen. Von da verbreitete sich der Brand nach der alten Kapelle des heil. Stephans, und das Unterhaus, welches mehr aus Holz gebaut ist, wurde schneller verzehrt, als das Oberhaus. Auch fehlte es bei dem niedrigen Stande des Wassers, und da nur wenige Spritzen angebracht werden konnten, an hinlänglichen Rettungsmitteln. Von Westminster-Hall sind alle Scheiben zerschmettert, weil von dort aus Wasser gegeben wurde. Die Bibliothek des Oberhauses, die Kanzeleien des Oberhauses und des Lords-Oberkammerherrn sind gerettet. Man lobt allgemein die Thätigkeit der Feuerleute, obwohl man eingesteht, daß unsere Löschanstalten einer solchen Feuersbrunst nicht gewachsen sind und der gemeinsamen Leitung entbehren. Der Graf von Munster wurde noch gegen 3 Uhr Morgens mit genauer Noth gerettet: er hatte nämlich ein Bibliothekzimmer auf dem östlichen Flügel des Unterhauses betreten, um die Arbeiter zur Rettung desselben anzufeuern, als ein Balken einstürzte. Einer der Arbeiter, Namens Daniel M'Callam, faßte den Grafen beim Kragen und riß ihn aus dem Zimmer, dessen Decke gleich darauf einstürzte und dem Arbeiter die Schulter verletzte. Die Mobilien beider Häuser sind fast gänzlich vernichtet. Hie und da sah man Aktenhaufen in Flammen, und der Pöbel rief: Da fliegt ein Stück von der Armen-Bill auf, hier brennt die Reform-Bill, hier geht der Mäßigkeits-Ausschuß in Flammen auf! Sehr viele Privat-Personen haben Sachen von Werth verloren, welche sie dort niedergelegt hatten; doch hat der Sprecher seine meisten Kostbarkeiten gerettet. Es ist die strengste Untersuchung eingeleitet, da auch von Brandstiftung die Rede gewesen ist, und man behauptet sogar, es wären gestern Abend Lunten in dem Hause des Sprechers gefunden worden. Ein amtlicher Bericht schreibt indessen dieses beklagenswerthe Ereigniß zufälligen Ursachen zu. Einige geben dasselbe dem unvorsichtigen Verfahren einiger Bleidecker Schuld, die gerade an den Dachrinnen arbeiteten. (Somit giebt es Vermuthungen, welche die Entstehung oben, mitten und unten suchen, indem, wie

gestern berichtet, Einige den Heizungs- und Andere den Gasröhren die Schuld zuschreiben.) Der Erste, welcher die Flammen entdeckte, war Herr Cottle, einer der Schreiber des Oberhauses, der sogleich der Wirthschafterin desselben die Anzeige machte; es war jedoch zu spät, da es schon länger im Innern des Gebäudes gebrannt zu haben scheint. Einer der Zeitungs-Berichterstatter hatte sich mit Schreibtafel und Bleistift so nahe bei dem Brande aufgestellt, daß er mit Hülfe einer Leiter gerettet werden mußte. Auch waren viele Personen zugegen, um den Brand zu zeichnen. Der Belauf des Schadens ist bis jetzt schwer zu schätzen. Die wichtigsten Dokumente des Parlaments und der Gerichtshöfe sind erhalten. Sie verdanken ihre Rettung theils dem Umstande, daß man sie wegen eines Baues von ihrem gewöhnlichen Platze entfernt hatte, theils den Anstrengungen der gestern erwähnten Staatsbeamten. Lord Auckland, der Marine-Minister, ließ durch Eilboten eine ungeheure Persenning aus Deptford bringen und damit alle die Bücher und Papiere bedecken, die im Garten aufgehäuft lagen. Von des Kanzlers Papieren wurde Vieles zerstreut auf die Straßen geworfen. Die älteren Dokumente lagen unbeschädigt in einem feuerfesten unterirdischen Gewölbe.

Die Morning-Post frägt, aus welchem Grunde der Britische Hof, der gegenwärtig für Don Pedro Trauer angelegt habe, nicht auch für die verstorbene Donna Francisca, Don Carlos Gemahlin, traure?

Wenn man demselben Blatte glauben soll, so hätte unsre Regierung Schiffe gefrachtet, um 10,000 Gewehre nach Cadix, eben so viel nach Cartagena und 500 nach Corunna zu überbringen.

London, 18. Oktbr. Das Benehmen des Volks, hoch und niedrig, welches gestern auf der Brandstätte versammelt war, war eben so anständig und ruhig, wie während des Feuers. Es zeigte sich nirgends Freude über das schreckliche Schauspiel, das sich den Augen darbot, sondern gerade das Gegentheil. Die Menge scherzte mitunter auf ihre Weise über die Vorkommenheiten des Augenblicks, denn sie konnte nicht, wie eine alte Niobe von unserer Bekanntschaft, Zeit und Raum negiren, und in der süßen Einbildung in Thränen zerschmelzen, daß Chatham in einem Oberhause gesprochen und gestorben, welches erst ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode erbaut wurde. Wahrlich, es ist unseren ärmeren Landsleuten nicht zu verargen, wenn sie einen Witz über die Armen-Bill machten, und man braucht ihnen das nicht zu streng nach dem Buchstaben auszulegen. Was ist es denn nun weiter, wenn sie sagten: „„Da giebt's ein Freudenfeuer über die Armen-Bill"", wenn man nur weiß, daß keiner von denen, die dies sagten, an der Anzündung dieses Freudenfeuers Schuld war? Wenn unsere Ausdrücke so buchstäblich genommen werden sollen, was soll man dann zur Aeußerung des Lord Althorp selbst sagen? Dieser zeichnete sich nämlich am Abend der Feuersbrunst durch seine Bemühung um die Löschung derselben aus, ließ sich aber in einem Augenblick des Eifers, nur auf die Erhaltung der Westminster-Halle bedacht, zu folgendem Ausruf hinreißen: „„Der T— hole das Unterhaus, mag es verbrennen, aber rettet, o rettet die Halle!"" Diese Aeußerung war sehr natürlich und sogar lobenswerth, aber gewisse Verfechter der Privilegien des Unterhauses werden vielleicht eine unverzeihliche Verletzung derselben darin sehen, für die nichts Vergebung gewinnen könne, als Zurückziehung aus dem Ministerium.

Frankreich.

Paris, 16. Oktbr. Gestern hat man mit der Zerstörung des Sühne-Monuments für den Herzog von Berry in der Straße Richelieu begonnen.

In Bordeaux nahmen unlängst die Oktroibeamten 48 Tonnen verfälschten Wein weg, die schon im Hafen zur Einschiffung bereit lagen. Die Fälschung war so auffallend und skandalös, daß der bei der Wegnahme anwesende Volkshaufe den Wein durchaus in den Fluß geworfen wissen wollte. Nur mit Mühe gelang es, die Fässer in ein Depot zu bringen. Kurz darauf fielen abermals 24 Tonnen geschmierten Weins den Beamten in die Hände.

Paris, 17. Oktober. Gestern haben der König, Madame Adelaide und die Herzoge von Orleans und Nemours St. Cloud verlassen und das Schloß der Tuilerien bezogen. Es ist also nun Winter.

Die Holländisch-Belgische Angelegenheit wird, wie man versichert, wieder vorgenommen, um diesen Winter definitiv erledigt zu werden. Es heißt, die Beendigung werde in Paris durch die Bemühungen und den Einfluß des Grafen Pozzo di Borgo, des Russischen Botschafters geschehen, welcher es dem Könige der Franzosen positiv versprochen hätte. Faktisch ist es, daß Hr. von Rigny von der Belgischen Regierung eine detaillirte und bestimmte Note über alle Beschwerden, welche sie gegen die Holländische Regierung zu haben behauptet, verlangt hat; diese Note hat gestern dem Minister durch Herrn Lehon zugestellt werden müssen.

Die Journale setzen ihre Polemik hinsichtlich der Amnestie-Angelegenheit fort. Man hatte dem Könige das Recht streitig gemacht, Individuen, die noch nicht gerichtet seien, Amnestie zu ertheilen. Heute geht der National noch weiter; er erklärt, daß es weder dem Könige, noch den Kammern, noch irgend jemanden zustehe, den Gefangenen, welche sich noch in der Gewalt des Gesetzes befinden, Amnestie zu geben. Der National kann den Kammern wohl das Recht der Amestie absprechen, alle die aber, welche noch dem constitutionellen Systeme anhängen, müssen anerkennen, daß die Kammern die Souverainetät des Volks repräsentiren, und daß ihnen demnach das Recht der Gnade selbst gegen Individuen, die nur erst Angeschuldigte sind, nicht abgesprochen werden kann. — Das Gerücht verbreitet sich, der Pairshof werde erst im Monat Mai zusammenkommen, um über die Aprilangeklagten ein Urtheil zu fällen.

Der Courrier de Lyon hat Nachrichten aus Genf, nach welchen die dort versammelten französischen Legitimisten, in schönster Eintracht mit den Schweizer Radikalen, wiederum einen Plan im Schilde führen, und zwar soll es diesesmal nichts Geringerem gelten, als einem Einfall in Frankreich zu Gunsten Heinrichs V., von Republikanern ausgeführt. Selbst die neuesten Handwerker-Zusammenkünfte in Lyon sollen mit der Sache zusammenhängen. Mit der karlistisch-republikanischen Allianz thut es indeß nicht überall gut; in Marseille hat es große Prügel in einem Kaffeehause gegeben, weil die Karlisten legitimistische und die Republikaner sogenannte patriotische Lieder aufgespielt haben wollten.

Der Minister des Innern hat die von Dantan für 2000 Fr. erkaufte Marmorbüste Boyeldieus dem Institut zum Geschenk gemacht.

* *

Eine Gesellschaft, an deren Spitze sich ein Hr. Nicolai und der Graf Röderer, Pair von Frankreich, nebst mehren sehr reichen Partikuliers befinden, beschäftigt sich jetzt mit Vorarbeiten zur Anlage einer Eisenbahn von Paris nach Orleans, die über Essonne und Estampes geführt werden würde.

Die Civilliste hat in diesem Jahre über 5000 Künstler, Handwerker und Arbeiter beschäftigt, nämlich zu Paris, Fontainebleau und Versailles. Auf den Privatdomainen des Königs sind 2000 Menschen bei den Bauten beschäftigt gewesen; die Regierung hat in Paris 1000 beschäftigt. Die Stadt Paris läßt gegenwärtig noch 5000 Personen arbeiten.

Paris, 18. Oktbr. Gestern waren zum erstenmale wieder seit zwei Monaten alle sieben Minister zu dem Conseil, welches in den Tuilerieen stattfand, versammelt. Die Berathung währte bis nach vier Uhr.

Lord Granville und Graf Appony hatten gestern eine lange Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Man spricht wieder ernstlich von der Räumung Ankonas.

Paris, 19. Oktbr. Der Prinz von Joinville ist am 16ten d. Abends in Brest angekommen.

Der Präsident des Pairshofes hat an die Pairs ein Schreiben gerichtet, um sie in Kenntniß davon zu setzen, daß der Bericht über den Prozeß, welcher bei dem Pairshofe anhängig ist, wahrscheinlich gegen die Mitte des nächsten November werde erstattet werden können. Er fordert sie demnach auf, sich um diese Zeit in Paris einzufinden. Der Wunsch des Marschalls Gérard, der König möge eine Amnestie erlassen, ist also unerfüllt geblieben.

Herr Martin, Französischer Gesandter in Hannover, ist vorgestern in Paris eingetroffen.

Toulon, 11. Oktbr. Die Flotte wird in einigen Tagen in den Hafen dieser Stadt wieder zurückkehren und hier überwintern. Die Matrosenkaserne könnte einen Monat hindurch geheizt werden mit all' den Vermuthungen, die diesen Sommer über wegen der Flotte gedruckt wurden.

Straßburg, 16. Oktober. Vor einigen Tagen erschienen in unserm Theater, in einer Loge, drei Nonnen in ihrer Ordenstracht. Sie wurden mit Beifall empfangen und sahen ruhig der Vorstellung zu. Die Nonnen waren übrigens nicht aus Straßburg, wo der Bischof so erbittert gegen die Schauspieler ist, daß er keinem Mitgliede des Theaters, in den Beichtstühlen Absolution ertheilen läßt.

Spanien.

Madrid, 9. Oktober. In der Sitzung der Procuradoren vom 6ten begann die Berathung über den Antrag, Don Carlos und seine Familie des Thrones verlustig zu erklären und zu verbannen. Herr Trueba, Berichterstatter der Commission, ließ sich folgendermaßen vernehmen: „Die Erbschaft einer Krone kann nicht so betrachtet werden wie die eines äußern Besitzthums. Navarra, welches sich bei der vorliegenden Angelegenheit zu Gunsten des Salischen Gesetzes erklärt hat, bietet in seiner Geschichte mehrere Fälle dar, wo man davon abgewichen ist. Ueberdies ist es nicht das angeblich legitime Recht, welches die Insurgenten bewegt, die Sache des Prätendenten zu unterstützen, sondern die Anhänglichkeit dieses Prinzen an Despotismus und religiösen Fanatismus. Wenn Don Carlos sich morgen für einen Anhänger des Liberalismus erklärte, so würden seine Anhänger ihn verlassen, trotz der ihm zugeschriebenen Rechte. Der gegenwärtige Krieg ist nicht ein Successions-Krieg, sondern nur die Prinzipien Freiheit und Despotismus sind mit einander im Kampf. Zwei große Gemälde stehen mir vor Augen. In dem einen sehe ich ein Volk unter Druck, Elend und Jammer verschmachten; das einen Thron, von dem mit eisernem Szepter regiert wird, sklavisch umgiebt. Dies ist der Thron des Infanten Don Carlos. Auf dem andern Gemälde erblicke ich eine Nation, die aus einem dunkeln, finstern Wald einer in hellem Sonnenschein glänzenden Anhöhe zueilt, einem Lande, reich an tausend Schätzen, die ihm die Natur gegeben, reich an Wissen und Industrie, welche den Thron einer jungen Königin umgeben. Alle Hindernisse sind überwunden, der Patriotismus erwacht mit begeisternder Kraft, und Spanien tritt wieder in die Reihe der ersten Nationen Europas; das ist der Thron Isabellens, den wir auf das Gesetz gründen!" (Lauter Beifall.) — In der Sitzung am 7. und 8. wurden die Debatten fortgesetzt, deren Resultat bereits bekannt ist.

(J. du Comm.) Die Correspondenz-Nachrichten aus Madrid haben einen wenig befriedigenden Charakter. Man hört nur von Verschwörungen sprechen, die zwar vereitelt sind, aber sich unaufhörlich bald zu Madrid selbst, bald zu Valencia, bald zu Valladolid erneuern. Die Banden vermehren sich; man sagt, Merino habe jetzt 1500 Mann, und in Andalusien giebt es Parteien, und selbst in Estremadura, wo die Rebellen unter dem Rufe: „Es lebe Don Miguel!" ins Feld rücken.

Das Journal de Debats rekapitulirt in einem ausführlichen Artikel, was Rodil in den 3 Monaten seines Ober-Commandos in Navarra gethan hat. Am 10ten Juli kam er am Ebro an; an demselben Tage, wo er eine Proklamation an die Insurgenten erließ, betrat Don Carlos den Spanischen Boden. Am 27sten Septbr. legte Rodil den Oberbefehl nieder. Am 2ten Oktbr. ging er von Pampelona nach Castilien ab. Es hat ihm nicht an Thätigkeit und Energie gefehlt, und doch läßt er die Dinge auf dem Punkte, wo er sie fand. Das einzige Beruhigende für die Christinos ist noch, daß die Insurrektion innerhalb der Baskischen Provinzen und Navarra's beschränkt bleibt. Man zweifelt sehr, ob Mina mehr als Rodil ausrichten werde.

In Bayonne sind am 13ten d. Briefe aus Bilbao vom 10ten eingetroffen, welche kein Wort von der Einahme dieser Stadt enthalten. Die Sache der Karlisten muß etwas verschämt stehen, da sie zwei so unverschämte Lügen kürzlich verbreitet haben.

Der Indicateur de Bordeaux vom 16ten d. meldet: Mina muß in der Stunde, in welcher wir schreiben, das Kommando angetreten haben. Alle Kolonnen des Heeres der Königin konzentriren sich um Pampelona, und Alles deutet an, daß energische Maßregeln ergriffen werden. In los Bernos sind die Truppen Rodil's, in Puente la Reina das Corps Lorenzo's Oraa's Kolonne hält Urbanos besetzt. Der karlistische Zavala hatte sich Bilbao genähert; die gute Haltung der Garnison und der National-Garde bewog ihn aber bald zum Rückzuge. Falsch ist das Gerücht, Zumalacarreguy habe Eraso erschießen lassen.

Niederlande.

Haag, 18. Oktbr. Am 14ten und 15ten d. fand in Amsterdam unter dem Vorsitze des Finanzministers die Jahresversammlung der Theilnehmer am Tilgungs-Syndikat statt, welche die abgelegte Rechenschaft von dessen Verwaltung bis

Ende Juni d. J. einstimmig guthießen und die gemachten Vorschläge annahmen.

Haag, 23. Oktbr. Heute hat der König die ordentliche Session der General-Staaten durch eine Rede vom Thron eröffnet, deren Mittheilung wir uns vorbehalten.

Belgien.

Brüssel, 18. Oktbr. Von 1796 bis 1833 sind in Belgien 1007 Todesurtheile gesprochen, und 605 vollzogen worden. Auf 1801 kommen 89, auf 1830 nur 2. — Vor Lillo, unterhalb Antwerpen, ist ein Dreimaster, aus Batavia kommend, vor Anker gegangen.

Schweiz.

Tessin, 13. Oktbr. Man fürchtet mit Grund, den diesjährigen Jahrmarkt von Lugano von Lombarden fast gar nicht besucht zu sehen. Denn die Oestreichische Polizei hat gegen die Schweiz eine Scheidewand gezogen, welche zu durchbrechen so leicht keinem gelingt. Der Reisende muß Punkt für Punkt angeben, warum, wohin, zu wem, wie und bis wann er aus dem Lande gehen will. So büßt jedermann schmerzlich die sträflichen Thorheiten Einzelner.

Schwyz, 14. Oktbr. Die Menge von Pilgern, welche dieses Jahr nach Einsiedeln wallfahrten, ist außerordentlich groß, besonders war der Zufluß in der Engelweihe auffallend; man schätzte die Anwesenden an einem einzigen Tage auf 30,000, und zählte 18,000 Kommunikanten. Das Fest selbst wurde mit vieler Pracht gefeiert.

Viele Französische Carlisten, die seit der Juliusrevolution sich bei uns aufhielten, und nicht nach Frankreich zurückkehren wollten, bevor die ältere Linie der Bourbons wieder auf den Thron gesetzt sei, haben ihren Entschluß geändert, und kehren jetzt in ihr Vaterland zurück.

Bern, 15. Oktober. Betreffend die Noten wegen der Handwerksgesellen hat unser Regierungsrath dem Vororte (nach Rückempfang der auswärtigen Noten) erklärt: „Ueber die Zumuthung, den Fortweisungsbefehl öffentlich bekannt zu machen, habe sich Bern bereits ausgesprochen; je angenehmer es ihm sein werde, den betreffenden Höfen Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnungen geben zu können, und jedem billigen Ansuchen zu entsprechen, um so entschiedener sei er zu diesmaliger Abweisung der Zumuthung entschlossen. Er werde nie einem fremden Gesandten das Recht einräumen, auf hiesigem Gebiete Befehle zu ertheilen, und überlasse daher den beiden HH. Gesandten, dieselben auf den betreffenden offiziellen Wegen zur Kenntniß zu bringen. — St. Gallen hat dagegen nicht nöthig befunden, sich wegen politisirender Zusammenkünfte deutscher Handwerksgesellen Schwierigkeiten zu machen, sondern den Vorsteher dieses Konventikels, Hirz, einen Buchbindergesellen aus Worms, ohne weiteres aus dem Kanton und nach Lindau gewiesen. — Man bedauert in der Schweiz allgemein, daß Berns innere Politik sich auf deutsche Wandergesellen stützen muß.

Italien.

Rom, 9. Oktbr. Heute erwiederte Se. Heil. den Besuch des Königs von Baiern in der Villa Malta. Auch machte der heilige Vater heute seinen Gegenbesuch bei Don Miguel, und begab sich, nachdem er noch mehrere öffentliche Arbeiten in Augenschein genommen, nach Castel Gandolfo, um diesen Monat hindurch seine Villeggiatura dort zu halten. — Eine Schlägerei im Päpstlichen Militair zu Macerata, wobei einige Soldaten ihr Leben verloren und mehrere verwundet wurden, hat die Verlegung dieser Truppen nach andern Städten zur Folge gehabt. Man will in Zukunft das System anderer Staaten befolgen, und die Garnisonen von sechs zu sechs Monaten verändern.

Bologna, 14. Oktbr. Gestern Abend kam Don Miguel auf seinem Wege nach Ferrara durch hiesige Stadt. — Nach dem Erdbeben am 4ten d. hat man hier seitdem noch mehre kleine Erdstöße verspürt, welche die Einwohner fortwährend in Schrecken hielten. Die Dürre währt noch immer fort.

(Allg. Ztg.) Rom, 11. Okt. Heute Vormittag reiste Dom Miguel plötzlich nach dem Norden von Italien ab, um, wie einige sagen, sich in Modena mit der Tochter des Herzogs von Modena zu verbinden. Ich möchte eben so wenig für die Authentizität dieser Angabe, als für ein anderes Gerücht bürgen: Dom Miguel sei nach Genua gegangen, um von dort aus einen Versuch, sich in Portugal der Herrschaft wieder zu bemächtigen, zu wagen. Die letzten Depeschen aus Lissabon sollen neben der Nachricht von Dom Pedro's Tode dem Dom Miguel die Einladung seiner Anhänger zur Rückkehr gebracht haben.

Schweden.

Stockholm, 14. Oktbr. Zufolge dem Dagligt Allehanda steht die Nothwendigkeit einer Reform der Volksvertretung nach den Wünschen der öffentlichen Meinung aller patriotischen Schweden so nahe herein, wie vor kurzer Zeit in England; ähnliche Schwierigkeiten gegen eine Veränderung zeigen sich aber auch in Schweden, bei dem Ritterhause, welches der Reform abgeneigt ist, ja sie für ganz überflüssig erklärt. Die Regierung wird wohl die Initiative ergreifen müssen. Man hat im Ritterhause eine Verwahrung für Ritterschaft und Adel und für unsere Stände-Eintheilung gewagt, welche den Beifall des Hauses fand und so beschaffen ist, daß sie das verzweifelte Mistrauen über die Möglichkeit erregen muß, sich in diesem Hause einen Weg durch die Schilder von Vorurtheil, alten Erinnerungen und Selbstsucht zu bahnen, welche man der einfachen Wahrheit, den Zeugnissen der Geschichte und Gegenwart und den Forderungen der Vaterlandsliebe gegenüber erhebt. Die Sache ist zu wichtig um mit Gleichgültigkeit behandelt zu werden und verschiedene Aeußerungen (vornehmlich Hrn. Cederschiölds) zum Verwahr für die vier Stände und unsere Vertretung waren von der Art, daß ein Mitglied des Hauses, Herr W. F. Dalmann, sich verbindlich machte, in öffentlichem Drucke Punkt für Punkt die Widerlegung auszuführen, die er während der Debatte in ihren Hauptzügen unternahm und die von den HH. A. Hjerte und Graf A. F. Horn vollendet wurde. Aber auch Diejenigen, welche die Nothwendigkeit einer Veränderung anerkennen, sind über die Art derselben getheilter Meinung. Einige wollen das Princip des allgemeinen Wahlrechts ausdrücken, dagegen die Wählbarkeit auf gewisse Stände und Körperschaften beschränken; Andere wollen nur die Zahl der Mitglieder des Ritterhauses durch Wahl auf Hundert beschränkt wissen. Doch wird wohl keiner dieser Vorschläge die allgemeine Zustimmung gewinnen. Neun Uhr Abends war noch Nichts beschlossen, doch ging man an die Vorschläge. In einer spätern Abstimmung ward die Frage über allgemeines Wahl-Recht mit 99 gegen 25 Stimmen verworfen. — In der Sitzung des Priesterstandes vom 9ten ward nach eintägiger Erörterung für die Beibehaltung des Staats-

grundsatzes entschieden. Der Vorschlag, die Stände in einem Raume zu versammeln, wurde mit 25 gegen 12 Stimmen verworfen. Auch erklärte der geistliche Stand, daß seiner Ansicht nach weder Civilbeamte noch Lehrer in seine Mitte aufgenommen werden dürften. Dagegen möchten Manufakturisten und Fabrikinhaber im Bürgerstande Sitz erhalten können. — Am 14ten ist kein Kranker an der Cholera gestorben. Am 11ten befanden sich nur noch 222 Kranke in der Hauptstadt; im Ganzen waren 7862 erkrankt, 4356 genesen, 3274 gestorben.

Afrika.

Eine Depesche aus Marseile vom 15ten berichtet, daß am 10ten d. in Oran die Cholera ausgebrochen ist. Einige Soldaten waren an dieser Krankheit gestorben. Man hat zu Marseille und Toulon die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln angeordnet.

Ein in Paris angekommener Brief aus Alexandrien meldet, es sey jetzt entschieden, daß man keinen Kanal bei Suez anlegen wolle, sondern eine Eisenbahn. Dieselbe wird zu Choubrah anfangen, auf 20 Minuten bei Cairo vorbeigehen, und in Suez enden. Die Handelsschiffe werden zu Alexandrien ausgeladen, die Dampfbote schaffen die Waaren durch den Kanal von Mac-Modié bis zum Alfe, und von dort bis Choubrah gehn sie auf dem Nil. Hier werden sie auf Wagen verladen, und gehn die Eisenbahn bis Suez hinab, wo sie wiederum von den Dampfschiffen aufgenommen werden, die von hier die Fahrt bis Bombay machen. Zur Erhaltung des Eisenbahnweges im Sande ist indeß die großen Vorarbeit nöthig, rechts und links breite Strecken mit Dorngebüschen zu bepflanzen.

Amerika.

Aus Lima wird berichtet, daß der General La Fuente, der Verschwörung gegen die bestehende Regierung angeschuldigt, gefänglich eingezogen worden. Der Präsident Obregoso hatte seine Resignation eingereicht, die aber nicht angenommen wurde. General Bermudez war nach Central-Amerika verbannt. Die Geschäfte in Lima gingen so schlecht als möglich.

Miszellen.

In Berlin macht gegenwärtig Herr Portius aus Leipzig großes Aufsehn mit dem von ihm gefertigten Psychometer, dessen nähere Beschreibung er in einer besondern Broschüre gegeben hat. Dieser Psychometer ist nämlich eine Maschine, welche angiebt, was man seinem Temperamente, seinem Geiste und Herzen nach ist. Die Maschine ist ein Kästchen, 12 Zoll lang, 11 Zoll breit und 3 Zoll hoch. Sie hat eine so feine Empfindung, daß sie bei einer angestellten Prüfung sogar den subtilen Unterschied zwischen Naseweisheit und Vorwitz genau angab. — So wünschenswerth also einer Seits genaue Prüfungen des Psychometers sind, so darf sich Niemand ein leichtsinniges Spiel mit ihm erlauben, er sagt die Wahrheit am zuverläßigsten in der ganzen Welt, und kennt weder Stand noch Ansehn.

Berlin, 23. Oktbr. Der berühmte Violinspieler Lafont ist gestern von Paris hier angekommen.

Krakau, 18. Oktbr. Am 15ten d. verspürte man hier und zu Wieliczka ein leichtes Erdbeben, welches 2 Sekunden dauerte.

Wie sehr das Signalement der Kleider die Auffindung der Spitzbuben erleichtre, wissen die Aegypter am besten — und Aegypten hat den Ruhm seines Alterthums verloren, doch seine Diebe hat es behalten! Das Klima begünstigt aber auch die Diebesunternehmungen herrlich, die Diebe gehen nackt auf den Raub aus, verkriechen sich am Tage hinter einen Futtersack, einem Kasten, ein paar Brettern, harren geduldig bis zur Dämmerung, dann schlüpfen sie wie Eidechsen so geräuschlos und schnell, selbst durch schmale Spalten, auf die Sache los, nehmen in einer Minute alles mit, selbst die Strohmatten, und attrapirt, lassen sie schnell alles fallen, an keinem Kleiderzipfel kann man sie greifen, sie winden sich wie Aale aus den Händen — und wie soll man ein Signalement von einer gelben Haut machen? Der andre Tag findet sie in Kleidern, Niemand erkennt sie. Das beste Mittel, durch Aegypten unbestohlen zu kommen, ist, nichts bei sich zu haben. Mehemed Ali läßt die Diebe hängen, wo er sie kriegen kann, und aus Vorsicht wird Mancher mitgehängt, der noch nicht ertappt ist, aber in den Dörfern am Nil, zwischen Kahira und Alexandrien, schlüpft aus jeder Wiege wieder ein Dieb. Baumwolle, Diebstahl, Reis, Abgaben und Rekrutirung, da hat man die fünf Dinge, für die jeder Aegypter geboren wird.

(Dialytische Fernröhre.) Unter den Erpfindungen neuerer Zeit hat die Abänderung der bisher bekannten achromatischen Fernröhre, vom Direktor v. Littrow in Anregung gebracht und berechnet, und von dem Optikus Plößl in Wien glücklich ausgeführt, bei den Freunden der Kunst und Wissenschaft mit vollem Recht allgemeines Interesse erregt. Bekanntlich besteht diese Abänderung und Verschiedenheit von den allgemein gekannten darin, daß das Flintglas nicht in unmittelbarer Berührung mit der Kronglas-Linse, sondern beträchtlich von derselben entfernt ist, wodurch dieses schwierige Glas nur den halben Durchmesser von dem Kronglas nöthig hat, und der weitere Vortheil entsteht, daß die Röhre beinahe um ein Drittheil abgekürzt wird, und doch dasselbe leistet, als ein um so viel längeres Fernrohr. Die auf diese Art eingerichteten Fernröhre haben den Namen dialytische Fernröhre erhalten. Das dialytische Fernrohr der kleinsten Gattung zu 140 Flor. Conv.-M. hat eine Objektiv-Oeffnung von 26 Linien, und bei dem Gebrauch eine Länge von 23 Pariser Zollen, wo es bei einer terrestrischen 43maligen Vergrößerung, mit einem sehr guten Fraunhoferschen von gleicher Vergrößerung, 31 Zoll Länge und 27 Linien Objektiv-Oeffnung verglichen, demselben an Licht, Klarheit und Bestimmtheit um nichts nachsteht. Dasselbe gilt auch am Himmel; doch erscheint Jupiter nicht ganz farblos. Da nun aber der Preis beider verglichenen Fernröhre vollkommen gleich ist, so beschränkt sich bis jetzt der Unterschied bloß darauf, daß ein beinahe um ein Drittheil kürzeres Fernrohr so viel leistet, als ein um so viel längeres. Bis jetzt hat sich kein anderer Optikus außer Plößl mit dieser Art von Fernröhren befaßt, und weil dieser Künstler von kränklicher Constitution ist, so will er sich auf kein großes Etablissement einlassen, weswegen bei dem Andrang von Bestellungen viele gar nicht berücksichtigt werden, und auch die, auf die noch Rücksicht genommen wird, sich einer großen Geduldsprüfung unterwerfen müssen. Es behalten dem nach die Fraunhoferschen und andre gute Fernröhre neben diesen immer ihren alten Werth, und diese Erfindung wird bei mehrer Bearbeitung hauptsächlich für größere astronomische Röhren von entschiedenem Vortheil sein.

Die Petersburger Zeitungen enthalten Auszüge aus einem kürzlich erschienenen interessanten Werke über das Russ. Polizei-Wesen. In Betreff der nach Sibirien geschickten Verbrecher wird darin Folgendes angeführt: „Das regelmäßige Verschicken der Verbrecher nach Sibirien zur Zwangsarbeit und zur Ansiedelung findet seit dem Jahre 1754 statt. Da man bei der im J. 1819 stattgehabten Volkszählung Sibiriens in dieser Hinsicht Unordnungen in der Verwaltung entdeckte, so hielt man es für unumgänglich nöthig, die Lage eines jeden

Verbannten, seit dem Tage des über ihn gefällten Urtheils bis zu seiner vollständigen Ansiedelung in Sibirien, gesetzlich zu bestimmen. Dieß geschah im J. 1822 bei der Organisirung von Sibirien durch zwei Reglements, deren ersteres über die Rast-Orte oder Etappen der Verbrecher, und die Art, solche zu transportiren, handelt, das zweite aber über die Verbannten, welches letztere ihre Vertheilung und Ansiedelung in Sibirien bestimmt. Zufolge dieser Verordnung werden die Verschickten vertheilt: 1) als Arbeiter auf Fabriken; 2) als Wegebauer bei den dafür bestimmten Kommando's; 3) als Arbeiter bei den Handwerkshäusern in den Städten; 4) als Mitglieder der Diener-Zunft, und 5) als bloße Ansiedler. Die Ansiedlung der Verschickten geschieht auf zweierlei Weise: a) indem solche neben den früheren Einwohnern, ohne alle Unterstützung von Seiten der Krone ansäßig gemacht werden, oder b) indem man sie mit Unterstützung der Regierung zur Bildung neuer Ortschaften gebraucht. Ansiedelungen der letzten Art wurden, sowohl wegen ihres großen Kosten-Aufwandes, wie auch wegen ihrer ungewissen Dauer, da die Verschickten ohne Familie leben und oft entlaufen, im J. 1822 aufgegeben und erst später wieder für nöthig befunden. Das Ansiedeln bei den früheren Einwohnern fand in der letzten Zeit besonders im tomskischen und jeniseischen und zum Theil im tobolskischen Gouvernement statt, als den fruchtbarsten und den am wenigsten bevölkerten Provinzen. Bis zum J. 1818 wurden, so viel man den damaligen mangelhaften Berichten nach schließen kann, ungefähr 2500 Menschen jährlich nach Sibirien verschickt; im J. 1819 expedirte man dahin 3141 Menschen, im J. 1820 aber schon 4051, und seit jener Zeit bis zum J. 1823 belief sich die Zahl derselben jährlich auf 4 bis 5000. Aber seit dem J. 1823, wo das Ukas über das Verschicken aller Vagabunden, die bis dahin zu Festungsarbeiten gebraucht wurden, erfolgte, stieg die Zahl der Deportirten um ein Bedeutendes, und in einem Zeitraume von 6 Jahren, bis zum J. 1829, wurden 64,035 Personen, oder im Durchschnitte 10,067 Individuen jährlich nach Sibirien abgefertigt. Darunter machten jedoch die Vagabunden den größten Theil aus; die Zahl der schweren Verbrecher, welche zu Zwangs-Arbeit verurtheilt waren, betrug weniger als den siebenten Theil aller Verschickten überhaupt, und belief sich im Durchschnitte jährlich auf 1758 Individuen. Die Zahl der verschickten Weiber verhält sich zu der Zahl der Männer wie 1 zu 10."

Herrmanns musikalische Abendunterhaltungen im Liebichschen Garten, welche den Sommer über sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuten, sollen nach vielfacher Aufforderung auch im Winter fortgesetzt werden. Hr. Liebich hat zu diesem Behuf das Orchester des Saales vergrößern lassen, wie denn auch überhaupt seine musterhaft wirthliche Aufmerksamkeit für seine Gäste auch von seiner Seite diesen Abendunterhaltungen Behaglichkeit und Glanz verspricht.

Herr Herrmann hat das Verdienst, eine vortreffliche, zahlreiche Capelle zum Theil noch aus Schnabels Schule zusammengehalten und wohlgeübt zu haben. Wie hier hat er sich damit bereits auch in der Provinz Beifall erworben. Er giebt dem Publikum Gelegenheit, und scheut dazu nicht Anstalt noch Kosten, die neuen und neusten musikalischen Erzeugnisse, insbesondre der heitern Gattung zu hören. Das Modische hat auch sein Anrecht, und der Kenner sowohl wie der bloß genießende Musikfreund mag doch gern auch die Werke der Zeit, seien es oft auch wunderliche, wenn nur lustige Ephemeren, und nur desto lieber kennen lernen. Dabei hat Herr Herrmann einheimischer Componisten und Virtuosen Arbeiten und Bestrebungen zu Tage gebracht, wodurch diese Abendunterhaltungen ein Platz der Ermunterung für die Thätigkeit der Musiker eben so als ein ergötzlicher Zufluchtsort für eine freie und dabei so wohlfeil und in Zusammenstimmung geselliger Genüsse zu befriedigende Freude an der allen guten und heitern Geistern nothwendigen Musik werden.

Geisheim.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 28. Okt. zum 30stenmale: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scotts Roman „Ivanhoe" frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner.

Sechste Sammlung für die Abgebrannten in:

1. Goldentraum:

77. A. v. B. 10 Sgr. — 80. Fr. S. S—r. 15 Sgr. — 82. Hr. C. H. H. 2 Rtlr. 15 Sgr. — 83. Frl. R. B—n 15 Sgr. — 84. W. D. 1 Rtlr. — 85. v. K. 15 Sgr. — 88. C. E. 3 Klst. — 91. Hr. F. W. B. 1 Rtlr. = 64 Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf. und 74 Klst.

2. Seidenberg:

77. A. v. B. 10 Sgr. — 78. F—é Rtlr. — 80. Fr. S. S—r. 15 Sgr. — 81. Durch Hrn. P. S. Gierth 1 Rtlr. — 82. Hr. C. H. H. 2 Rtlr. 15 Sgr. — 85. v. K. 15 Sgr. — 88. C. E. 1 Klst. — 91. Hr. F. W. B. 1 Rtlr. — 92. Fr. A. S. 2 Rtlr. — 99. Durch die Redaction der Breslauer Zeitung 2 Rtlr. 25 Sgr. = 43 Rtlr. 25 Sgr. 10 Pf. und 101 Klst.

3. Steinau:

A. Für sämmtliche Abgebrannten: 69. Hr. H. V. G—r 1 Rtlr. — 74. Die Schülerinnen der Elementarschule Nr. 7 durch deren Lehrer HH. Schönfelder und Jörchel 84 Klst. — 77. A. v. B. 20 Sgr. — 84. W. D. 1 Rtlr. — 86. Hr. P. K. 2 Rtlr. 87. Die dritte Klasse des Elisabethanums 2. Gabe 14 Sgr. 6 Pf. — 89. Helene 8 Klst. — 90. Familie Sch. und B..t.. 20 Klst. — 93. Fr. A. Sp. zur Erinnerung an das Grab ihrer Großmutter in Steinau 10 Sgr. — 94. R. 8 werthvolle Klst. mit dem Spruche 1 Theff. 5, 15: „Sehet zu, daß Niemand Böses mit Bösem vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach!" — 95. Kfm. F. G. in Tannhausen durch Hrn. Kfm. Heinke 1 Schock weiße Leiuwand. — 96 Elementarschule Nr. 9. durch deren Lehrer HH. Sommer und Jung 6 Rtlr. 1 Sgr. 11 Pf. — 97. Hr. S. W. 16 Klst. — 98. C. W. 15 Sgr. — 100. Hr. W—l 5 Rtlr. = 65 Rtlr. 2 Sgr. 5 Pf. und 293 Klst.

B. Für die Lehrer der Stadtschule: 68. Beitrag zur Linderung ihrer Noth von der Familie D. S. (½ Fchsd'or) 2 Rtlr. 25 Sgr. — 101. Hr. Lehrer Adler in Lehmgruben 1 Rtlr. — 103. Sammlung des Hn. Pastor Rahn in Karoschke bei Prausnitz (a. Hr. P. Rahn 1 Rtlr., b. Hr. Organist Wutge daselbst 12 Sgr. 4 Pf., c. dessen Schüler 27 Sgr. 8 Pf., d. Hr. Lehrer Schmidt in Kawallen 10 Sgr., e. dessen Schüler 16 Sgr. 8 Pf., f. Hr. Lehrer Krusche in Wilkawe 10 Sgr., g. dessen Schüler 13 Sgr. 1 Pf., h. Hr. Lehrer Richter in Muritsch 10 Sgr., i. dessen Schüler 11 Sgr., k. M. 2 Sgr. 6 Pf.) 4 Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf. = 8 Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.

C. Für den vierten Lehrer insbesondere: 72. Fr. R. P. durch Hn. Lehrer Ulrich 29 Klst. (Kinderzeug) = 1 Rtlr. und 29 Klst.

D. Für die Schulkinder: 70. Elementarschule Nr. 1 durch deren Lehrer HH. Ulrich, Kanther und Herrfurth, für die ärmsten der abgebrannten Schulkinder 11 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. — 71. A. R. 5 Sgr. — 72. Fr. R. P. 5 Sgr. — 73. H. L. U. 11 Sgr. 8 Pf. — 74. Elementarschule Nr. 7 durch deren Lehrer HH. Schönfelder und Jörchel 5 Rtlr. 23 Sgr. — 75. Armenschule Nr. 1 durch deren Lehrer Hn. Quikkert 22 Sgr. — 76. Armen-

schule Nr. 4 durch deren Lehrer Hn. Riedel 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. = 19 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Gabe 94 enthält auch einen schönen Schleifenkamm, der, weil er den Unglücklichen nichts nützt, durch Verkauf in Geld verwandelt werden soll. Wer bis Sonnabend, 1 Nov., das höchste Gebot thut, erhält diesen Kamm und mit ihm das Bewußtsein einer guten That.

Gabe 102, v. E. III. F. A. K., ist eine Guitarre, auch sie soll verkauft werden durch Herrn Seidenfabrikant Wiesner, Neumarkt Nr. 3. (Fortsetzung folgt.)

Senior Berndt
Bischofsgasse Nr. 14.

Wohlthätiges.

22 Thlr. als Ertrag eines Konzertes, sind mir zum Besten der in Steinau verunglückten Lehrer beider Konfessionen durch Hrn. Rektor Lange in Neisse zugekommen. Dank den Wohlthätern.

Curatus Möckopf.

A. 4. XI. 6. R. u. T. △ I.

Gewerbe-Verein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch 29. Oktober Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Matzdorf, den 14. Oktober 1834.

der Rittergutsbesitzer A. Heller, auf Märzdorf.
Amalie Heller, geborne König.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse meine geliebte Frau, Louise Mathilde Grundmann, geb. Bitterling, am 25sten d. M. Abends um ¾ auf 11 Uhr zu Schwoitsch bei Breslau, in Folge eines hektischen Hustens, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 7 Monaten und 21 Tagen starb. Nur 1 Jahr 5 Monate und 11 Tage war es mir vergönnt, mit ihr in einer wahrhaft glücklichen und vom Höchsten durch einen Knaben gesegneten Ehe zu leben. Wer da weiß, was ich an der Dahingeschiedenen verlor, der wird meinen tiefen Schmerz würdigen, und mir seine stille Theilnahme nicht versagen.

Ohlau, den 27. Oktober 1834.

E. Grundmann, Stadtbrauer.

In Bezug auf obige Anzeige bitten um stille Theilnahme die Trauernden:

verwittw. Förster Bitterling, als Mutter.
Louise und Pauline Bitterling, Schwestern.
verwittw. Oberförster Mende, Tante.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen, um ein Viertel auf 1 Uhr, entschlief am Schlagfluß sanft und schnell, Herr Johann Gottfried Neumann, Rector emeritus der Bürger-Schule zu Löwenberg, in einem Alter von 79 Jahren. Seinen vielen entfernten Freunden und Bekannten zeigen dies ergebenst an:

Greiffenberg, den 24. Oktober 1834.

J. G. Kluge und Frau.

Todes-Anzeige.

Das in der Nacht, vom 24sten bis zum 25sten Oktober, in Berlin, an Folgen eines Blutsturzes, erfolgte Hinscheiden des Stadtrath und Kaufmann, Philipp Moritz Eichborn, zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Breslau, den 27. Oktober 1834.

Die Hinterbliebenen.

Musikalisches.

Das talentvolle Spiel des Herrn Arnstein aus Petersburg, auf einer siebensaitigen Guitarre, worin sich derselbe mit allgemeinem Beifall in dem Privatzirkel zum Deutschen Conzert producirte, giebt Veranlassung, das musikliebende Publikum zu der auf morgen stattfindenden musikalischen Abendunterhaltung im Musiksaale der Universität aufmerksam zu machen und sich eines erfreulichen Ohrenschmauses versichert zu halten.

Kalender-Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Joh. Neubarth's
fortgesetzter astronomisch-historischer und
Schreib-Kalender auf 1835.

gr. 4. gebunden mit Papier durchschossen	12½ Sgr.
geheftet in Umschlag	10 Sgr.

Neuer und alter Kalender.

12. geh. 5 Sgr., geb. mit Papier durchschossen	7½ Sgr.

Johann Neubarths Hand-Kalender

gebunden in Futeral	4 Sgr.
Comtoir-Kalender, große, auf Pappe gezogen	5 Sgr.
dito kleine dito	4 Sgr.
Bunte Tafel-Kalender, aufgezogen	5 Sgr.
Allgemeiner Volks-Kalender	10 Sgr.
mit Papier durchschossen	12 Sgr.

Für Kaufleute.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

zu haben:

Die Handelsschule.
Real-Encyklopädie der Handelswissenschaften.

Enthaltend: Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechnenkunst; Coursberechnung; die Correspondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsätze; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; über Handlungs-Gesellschaften, Assekuranzen rc. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher. 2ter Bd. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 252 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. Oktober 1834.

Einladung zur Subscription
auf

Gottfried August Bürger's sämmtliche Werke

herausgegeben von
August Wilhelm Bohtz
Gesammt-Ausgabe in einem Bande.
Subscriptionspreis bis Ende December 1834 2 Rthl. 10 Sgr.
späterer Ladenpreis 3 Rthlr.
(Ein ausführlicher Prospekt ist in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben, welche sich zu Bestellungen empfiehlt.)
Dietrichsche Buchhandlung in Göttingen.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Geschichte des christlichen, insbesondere des evangelischen Kirchengesanges
und der Kirchenmusik,
von Entstehung des Christenthums an, bis auf unsere Zeit. Nebst Andeutungen und Vorschlägen zur Verbesserung des musikalischen Theiles des evangelischen Cultus. Ein historisch-aesthetischer Versuch von
Joh. E. Häuser.
Mit 4 Abbildungen und 24 Musik-Beilagen. gr. 8.
2 Rthlr. 15 Sgr.

Gothisch-hochdeutsche Wortlehre,
von Ad. Ziemann. gr. 8. 15 Sgr.

Bildnisse und Lebensbeschreibungen
der berühmtesten und verdienstvollsten
Pädagogen und Schulmänner
älterer und neuerer Zeit. 2s Heft. Stephani, Dinter, Wilmsen und Campe. 10 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz, (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ideen und Entwürfe
zu Grabmälern
und Erbbegräbnissen.
Für Bild- und Steinhauer, Stukkateurs, Eisengießern u. w. gezeichnet von Quaglio. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père la Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grab-Monumenten vermehrt. 28 Blatt gr. 4. geh. 1 Thlr. 15 sgr.

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen in Betreff der
Pfand- und Leih-Anstalten
in den Königlich Preuß. Staaten.
Für Pfandverleiher und Verpfänder, um sich in zweifelhaften Fällen Raths zu erholen. gr. 8. geh. 10 sgr.

Schaffer's neues französisches Hand-Wörterbuch.

Alle Lehrer und Lernende der französischen Sprache so wie Geschäftsmänner, werden hiermit auf das höchst zweckmäßige neue französisch-deutsche und deutsch-französische
Wörterbuch von J. F. Schaffer
aufmerksam gemacht, wovon der erste Theil (französisch-deutsch) so eben bei Hahn in Hannover vollständig erschienen und 91 Lexikon-Bogen stark, nicht mehr als 3 Thlr. kostet. Der zweite Theil wird im künftigen Jahre zu gleichem Preise nachgeliefert.
Es bedarf diese neue verdienstliche vieljährige Arbeit des Herrn Schaffer keiner weitern Empfehlung, nachdem von dessen allgemein verbreiteter fran. Grammatik kürzlich schon eine Neunte Auflage (21 Gr.) erforderlich ward!
Zu haben in der Buchhandlung
G. P. Aderholz in Breslau.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau und in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

Handbuch des christlichen Religions-Unterrichts
für evangelische Volksschulen
insbesondere für Confirmanden
von Dr. F. G. Nagel. Preis 14 Gr.
Ernstsche Buchhandlung in Quedlinburg.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Darstellungen aus der Gewerbskunde.
Ein Lehrbuch für Volksschulen und die Jugend; von Karl Friedrich Muhlert. Mit 100 Abbildungen verschiedener Künstler und

Gewerbtreibenden bei ihren Arbeiten. 220 Seiten in gr. 8. Preis 16 Sgr.

Wir bieten hier Schulen und als Bilder- und Lesebuch überhaupt der Jugend ein Buch, das einen leichten und ziemlich vollständigen Ueberblick über die Gewerbsthätigkeit bietet. Hauptsächlich dürfte dasselbe der Jugend zur Wahl einer Lebensbestimmung mit Vortheil in die Hände gegeben werden. Jeder der 100 großen Holzschnitte stellt die Beschäftigung eines Gewerbes dar und die Durchsicht derselben ist eben so unterhaltend als belehrend.

Katechismus der Seifenbereitung,

oder Anweisung, zur Anfertigung der gemeinen Wasch-, Soda-, Venetianischen, Marseiller, weichen oder grünen, der Fisch-, Woll-, Knochen-, Ammoniak-, wohlriechenden oder Toiletten- und anderer Seifen, der Seifenkugeln, des Seifenpulvers, des Seifenspiritus, der Sparseifen und Seifensurrogate, für Seifensiedereien und Haushaltungen. Herausgegeben von Dr. Netto. 100 Seiten in 12. Preis 9 Sgr.

Dieses Lehrbuch ist aus dem neuesten Standpunkte des Gewerbes bearbeitet und deshalb nicht allein für jede Hauswirthschaft, sondern auch Seif nsidern von Metier zu empfehlen.

Der Tischler

oder theoretisch-praktische Anleitung zum Erfinden, Zeichnen und Anfertigen aller Arten Meubles. Ein Handbuch sowohl für Lehrer an Gewerbsschulen, als auch für Meister, Gesellen und Lehrlinge zur Unterweisung in den wenig bekannten praktischen Vortheilen, den festen Maaßen des Ganzen und der einzelnen Theile, der Anordnung und Construction der Simse, Glieder und Verzierungen, den nöthigen Elementen der Mathematik, Architektur, so wie zur Anleitung in allem dem Tischler Wissenswerthen, namentlich zu Leitung der Anfertigung der Meisterstücke, erläutert durch deutliche Zeichnungen, welche zugleich als Vorlegeblätter in Gewerbs- und andern Schulen dienen können. Von Mercker, Architekt, Lehrer an der Sonntags- und polytechnischen Schule zu Leipzig. Erste Abtheilung, 6 Bogen in 8. 12 Kupfer in 4. Preis 16 Sgr.

Dieses für jeden Tischler höchst wichtige Buch erscheint in

3 Abtheilungen,

welche spätestens bis Ende dieses Jahres in den Händen der verehrten Abnehmer sein werden.

Der Hauptzweck desselben ist Vollständigkeit, größte Faßlichkeit und leichte Anwendbarkeit.

Beschreibung einer zweckmäßig gebauten, neuen, zugleich zum Schnelldruck eingerichteten Steindruckpresse

erfunden von T. Appel, Zeichnenlehrer in Elberfeld. Mit einer Kupfertafel in Querfolio. Preis 9 Sgr.

Diese Presse ist in jeder Rücksicht vollkommen, weder schwer, noch kostspielig zu bauen, nimmt wenig Raum ein und ist daher sehr empfehlungswerth.

Beschreibung und Abbildung einer neuen Maschine

zum Reinigen aller Getreide-, Oel- und Kleesämereien. Erfunden von Th. Stein, Landwirthschaftsbeamten in Schlesien. in kl. 8. nebst Kupfer. Preis 6 Sgr.

Diese vortreffliche, neuerfundene Maschine empfehlen wir jedem Landwirthe zur schnellen Beachtung und Benutzung; sie bietet große Vortheile.

In der v. Rohden'schen Buchhandlung in Lübeck ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Roquette, B., Musterstücke der französischen Sprache in Prosa und in Versen, vorzüglich aus den neusten Schriftstellern und mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniß der höhern Schulklassen. 2r Thl. 8. 22 Bog. 18 gGr.

Der Herr Verfasser hat sich in der Vorrede zum ersten Theile darüber ausgesprochen, wie die Vorzüge dieser Auswahl vor den übrigen Chrestomathieen darin bestände, daß er theils seine Beispiele aus Schriftstellern neuerer Zeit gewählt, theils aber auch die Anforderungen der Schule in Hinsicht dessen, wozu die französische Sprache angewandt werden soll, berücksichtigt hat.

Der erste Theil ist so günstig aufgenommen und beurtheilt worden, daß der Herr Verfasser diesen zweiten Theil sogleich folgen läßt.

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei C. Schwarz; in Glatz bei Hirschberg und in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

Die zweite, umgearbeitete und verbesserte Auflage von

J. A. Ritter's allgemeinem deutschen

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 95 Abbildungen. 8.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaus, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen, Es ist ein treuer, zuverläßiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann.

So eben ist fertig geworden:

Handbuch des Wissenswürdigsten
aus der
Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.
Von Dr. Ludwig Gottfried Blanc,
Domprediger und Professor zu Halle.
Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.
3 Bände mit Register gr. 8. 101½ Bogen, und noch auf einige Zeit bei mir für den
außerordentlich billigen Preis
von drei Rthlr. für alle drei Bände
zu haben.
Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau
Blücherplatz Nr. 4.

Bürger's sämmtliche Werke

erscheinen in einer schönen
Ausgabe in Einem Bande.
Subscriptionspreis 2 Rthlr. 10 Sgr.
Späterer Ladenpreis 3 Rthlr.
Gefällige Aufträge übernimmt
Ferdinand Hirt in Breslau,
(Ohlauer Strasse Nr. 80.)

Im Verlage der unterzeichneten Expedition ist erschienen, an die resp. Subscribenten versandt, und in Breslau durch Ferdinand Hirt zu beziehen:

Regnum animale
iconibus exquisitissimis in tabulas chalybaeas incisis illustratum cum commentario succincto editum auctore
H. Th. Ludovico Reichenbach,
reg. saxon. consil. aulico.
Philos. et medicinae doct. in academia med. chir. Dresdensi historiae naturalis professore, musci regii zoologici praefecto, academiarum et societatum historiam naturalem promoventium complurium socio vel ordinario vel honorario.

In monatlichen Lieferungen mit 4 Stahlplatten und dazu gehörigem Texte, im größten Lexicon-Formate.
Subscriptionspreis à Lieferung schwarz 16 Ggr. oder 20 Sgr. illumin. 1 Rtlr. 8 Ggr. oder 1 Rtr. 10 Sgr.
Lieferung I. Abbild. 1—47.
Alle solide Buchhandlungen, in
Breslau F. Hirt,
nehmen Bestellungen hierauf an.
Leipzig im Monat September 1834.
Expedition des Naturfreundes.

In der Verlags-Buchhandlung von S. Schletter in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 6., ist so eben erschienen:
Das Wenceslaische und Caspariische Kirchen-Recht, gr. 8. brochirt 10 Sgr.

Die gegenwärtige Ausgabe der beiden Kirchenrechte enthält einen korrekten Abdruck derselben, und zwar des Wenceslaischen K. R. nach der von Herrn Professor Stenzel aufgefundenen Originalurkunde, und des Caspariischen Kirchenrechts nach der ältesten sehr seltenen Neisser Ausgabe. Aus den von dem Herausgeber vorausgeschickten Bemerkungen ergiebt sich, daß die älteren Ausgaben sehr mangelhaft und ungenau sind. Ziehen wir die Unbequemlichkeit bei dem Gebrauche derselben, da sie fast nur in Folianten und starken Quartbänden umfänglicher Gesetzsammlungen enthalten sind, in Betracht, wogegen unsre Ausgabe ein bequemes Format und schönen Druck auf gutem Papier hat, so zweifeln wir nicht, daß Letztere dem großen Theile der Bewohner Schlesiens, welche entweder als Privatleute, nach den Rechten leben, oder als Richter darnach zu urtheilen haben, sehr willkommen sein wird.

Bekanntmachung.

Das den Erbsaß Poserschen Erben gehörige, in der Mehlgasse in der Oder-Vorstadt gelegene, im Hypothekenbuche mit Nr. 15, der Gasse aber mit Nr. 9 bezeichnete, im Jahre 1829 nach dem Materialwerthe auf 7219 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent auf 7743 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. nach dem Durchschnittspreise auf 7481 Rthl. 19 Sgr. 7 Pf., gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf
den 6. Januar 1835 Nachmittags 4 Uhr
vor dem Herrn Justizrathe Amstetter im Partheienzimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein bei den Subhastations-Akten beim Registrator Kühn eingesehen werden.

Zu dem obigen Termine wird hiermit der dem Aufenthalte nach unbekannte Tischlergeselle, Johann Gottlieb Poser, als Miteigenthümer des zu verkaufenden Grundstücks vorgeladen.

Breslau den 3. Juni 1834.
Königl. Stadt-Gericht. v. Wedel.

Fußteppiche
von 2½ bis 6 Sgr. die Elle verkauft:
Wilhelm Regner,
in der goldenen Krone am Ringe.

Zehn große Fässer, sind billig zu verkaufen, das Nähere ist auf der Hummerei im Winkel-Malzhause beim Mälzer zu erfragen.

Direct aus Paris und Wien

empfing die allerneuesten Modells von gefertigten Damen-Mänteln und Mäntelstoffen im feinsten Geschmack und größter Auswahl.

Salomon Prager jun.,
Naschmarkt Nr. 49.

Dem schon so oft geschehenen vergeblichen Aufsuchen meiner Wohnung vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß ich Schuhbrücke Nr. 43. wohne.

J. Biernacki,
Lehrer und vereideter Dolmetscher der polnischen Sprache.

Zu verkaufen. Wegen Veränderung, soll ein sehr gutgehaltener sechsoktaviger Mahagoniflügel alsbald billig verkauft werden; derselbe wird nachgewiesen von dem Commissionair August Herrmann Ohlauer-Straße Nr. 9.

Das Dominium Klein-Komerowe bei Trebnitz hat 60 Schock gute Schoben à 8 Rthlr. zu verkaufen. Bei Abnahme von größeren Quantitäten würde der Preiß ermäßigt werden.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Bequeme Retour Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche-Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Einem hochgeehrten Publikum giebt sich Unterzeichneter die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er bei seiner Durchreise von Prag nach Petersburg Mittwoch den 29. October, Abends um 6 Uhr im Musiksaale der Universität auf der siebensaitigen Guitarre unter gütiger Mitwirkung mehrerer hochgeschätzten Dilettanten und Künstler eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten wird. Der Eintrittspreis ist 10 Sgr. und sind Billets in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz und Leuckart so wie an der Casse zu haben.

Hosiasib Arnstein
aus Petersburg.

Dienstag den 28. Oktober ist bei zugänglicher Witterung im Liebichschen Saale musikalische Abendunterhaltung.

Herrmann, Musikdirektor.

Gold- und Silberschießen.

Mittwoch den 29. Oktober c. findet bei mir das letzte diesjährige Scheiben-Schießen, und Concert-Musik statt, wozu unter Versicherung sonstiger reeler Bedienung ein hochzuverehrendes Publikum hiermit ganz ergebenst einladet:

Riegel zum Rothkretscham.

Zwei schön meublirte Stuben in der ersten Etage, Nicolaistraße Nr. 8, sind gleich zu vermiethen.

In mein Lotterie-Comptoir fiel zur 4ten Klasse 70ster Lotterie ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 43164.

S. Friedländer,
in Frankenstein.

Angekommene Fremde.

Den 26. Oktober. Drei Berge: Hr. Graf Poninski aus Siebeneichen. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Andre a. Leipzig. — Hr. Baron Richthofen a. Patschdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Geisler und Hr. Kaufm. Oestel a. Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Land-Rath v. Gärtner a. Bernkastel. — Hr. Ober-Berg-Rath v. Schuckmann a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Lauterborn a. Kölln. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Sachs a. Neustadt. — Hr. Kaufm. Friedländer a. Leobschütz. — Hr. Dr. Rupprich a. Bankwitz. —

Privat-Logis: Ring Nr. 23: Hr. Kammergerichts-Assessor Simon a. Berlin. — Breitestr. Nr. 42: Hr. Professor Gerhard a. Berlin.

Den 27. Oktober. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Baron v. Rothkirch-Trach a. Panthenau. — Hr. Ober-Amtmann Brauns a. Nimkau. — Gold. Baum: Hr. Ober-Amtmann Kretschmann a. Döllnitz. — Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. — Hr. Gutsbes. Jentsch a. Ober Kehle. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Rose a. Posen. — Hr. Lieutenant v. Lippa a. Koblenz. — Hr. Lieutenant Baron v. Lobeck aus Achen. — Hr. Holzhändler Göbel a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Wiesner aus Neusalz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Matthais aus Neustadt. — Hr. Handlungs-Reisender Bobeckyck a. Gleiwitz. — Hr. Aktuarius Schulze a. Landshut. — Rautenkranz: Hr. Lehrer Ende a. Bunzlau. — Gr. Christoph: Hr. Schauspieler Conradi a. Neisse.

Privat-Logis: Klosterstr. Nr. 16: Fr. Majorin Dobnowska a. Rußland.

27 Oktb.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 10, 19	+ 6, 2	+ 0,2	+ 0, 4	WSW. 21	Lämgw.
2 U. N.	10, 11	+ 7, 8	+ 4.5	+ 2, 6	WSW. 41	kl. Wlk.

Nachtkühle + 3, 0 (Thermometer) Oder + 4, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. Oktober 1834.

		Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.